

ZEUGENSCHRIFTUM

75-1886-1

Name: Schüssler, Wilh. Prof.	ZS Nr. 1886	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1 - 3 Sachkatalog: Hochschulen III - Lehrstühle " IV - Würzburg Wissenschaft III- GeschWiss.	Personen: Buchner, Max. Prof. Engel, Wilhelm. Prof. Dr. Schüssler, Wilhelm. Prof. Dr.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte Archiv

A k t e n v e r m e r k

Befragung von Professor Dr. Wilhelm Schüssler am 26.11.59
in seiner Wohnung, Jugenheim/Bergstrasse, Weinbergstrasse 15

Nach Berlin ist Sch. durch Engel gekommen, - ein Wechsel, der ihm keineswegs lieb war, da ihm völlig klar gewesen sei, dass er nicht das Format für den Berliner Lehrstuhl hatte. Damals war Engel im Kultusministerium gestürzt worden und wollte nach Würzburg, weshalb der Würzburger Platz für Engel geräumt werden musste. Deshalb sei Buchner damals nach München gekommen. Da jedoch der mittelalterliche Würzburger Lehrstuhl konkordatsgebunden war, der neuere frei, wurde die Konkordatsbindung umgetauscht, womit also der Weg für Engel nach Würzburg frei war, Sch. jedoch seinen Lehrstuhl für Neuere Geschichte aufgeben mußte. Von 1933 - 37 hätten Professoren einfach durch Verfügung versetzt werden können, was nach Schüsslers Erinnerung auf eine Verordnung Görings zurückgegangen sein soll. - In Berlin sei es übrigens gar nicht so schlimm gewesen, man könnte es mit dem Zentrum des Orkans vergleichen, in dem es gewöhnlich am ruhigsten ist. Hinzu käme, dass er sich sowieso aus allem herausgehalten hätte, wie er z.B. in seinem ganzen Leben nur zwei der als "Jahrmärkte der Eitelkeit" bezeichneten Historiker-Tage mitgemacht hätte. Einer davon war Erfurt, wo übrigens K.A. v. Müller, wie des öfteren bei heiklen Gelegenheiten, rechtzeitig erkrankte.

Die Nachfolge auf den Berliner Lehrstühlen:

- 1.) Meinecke - Windelband - Schüssler
- 2.) Marcks - Oncken - A.O. Meyer
für

Auf die aktenkundige Nachfolge/Meyer als Herausgeber der Akten der Ausw. Politik/angesprochen, zeigte sich Sch. völlig erstaunt. Er habe damals nichts darüber erfahren und hätte ein solches Ansinnen auch abgelehnt.

Frank sei stets furchtbar gehemmt gewesen. Im Kreise mit Älteren habe er kaum den Mund aufgemacht. Er überlege, was wohl die Ursache dieses Minderwertigkeitsgefühls gewesen sein kann? Im Übrigen sei es für Frank charakteristisch gewesen, dass er seinem Gesprächspartner nicht ins Auge gesehen habe (von Herrn Euler auf Nachfrage bestätigt). Er habe Frank ausser auf den Tagungen

lediglich einmal auf dessen Wunsch Anfang 1935 auf einem Berliner Bahnhof anlässlich seiner Rückreise nach Riga gesprochen. Das Thema Reichsinstitut sei damals nicht zur Sprache gekommen.

Streichers Rede auf der Münchener Tagung von 1938 sei nach den Mitteilungen, die A.O.Meyer ihm hinterher gemacht habe (er selbst habe sich mit Hilfe einer Besprechung bei Buchner drücken können), völlig wirr gewesen. A.O. Meyer habe ihm gesagt, der Mann sei offenbar wahnsinnig. Streicher habe - beginnend mit der schädlichen Wirkung von Pyramiden auf Frauen - über alles mögliche gesprochen, nur nicht über sein Thema.

Sch. behauptete, Meinecke habe ihm 1949 seine Nachfolge an der F.U. angeboten, er habe jedoch ablehnen müssen, weil er einmal den Aufbau in Hemer eben gerade abgeschlossen hatte und zum anderen sich nach Vernichtung aller seiner Kollegunterlagen nicht zugetraut habe, wieder von vorne anzufangen.

München, 11.12.1959

Heiber
(Dr. H. Heiber)

Institut für Zeitgeschichte

25-1886-4

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 3365/64	Best. 25
Rep.	Kal.

A k t e n v e r m e r k

Befragung von Professor Wilhelm Schüßler
am 17. März 1964

Benzheim-Bergstraße, Auerbacherweg 60

In meiner Unterhaltung mit Professor Schüßler wurde nochmals seine Berufung nach Berlin, der damit im Zusammenhang stehende Wechsel der Konkordatsbindung bei den Würzburger historischen Lehrstühlen und der Zeitpunkt dieser Verhandlungen erörtert. Nach Sch.'s Meinung hat auch schon die Berufung Buchners nach München damit im Zusammenhang gestanden. Buchner jedenfalls meinte, er habe wegen der Konkordatsbindung gehen müssen. Buchner - nach Schüßler ein "rührend kindlicher Mensch", für manche freilich eine etwas komische Figur - sei im Kriege dann von seinem Münchner Lehrstuhl entfernt worden wegen seiner Betätigung in den "Gelben Heften". Er sei bald darauf gestorben. An seiner Beerdigung teilzunehmen habe der Dekan verboten, und die tapferen Kollegen - darunter auch Karl Alexander v. Müller - hätten sich daran gehalten.

Sch. sei überaus ungern von Würzburg weggegangen, wo er sich sehr gut eingelebt hätte. Er war dort Nachfolger von Chroust gewesen, der zuletzt völlig isoliert gelebt hätte. Deshalb habe Sch. es in Würzburg leicht gehabt.

Willy Hoppe sei erst etwa 1937 Rektor geworden und ist es dann bis zum Schluß geblieben.

25.3.1964

h. Leo

Institut für Zeitgeschichte

- Dr. Helmut Heiber -

3.10.1963

Herrn
Professor Dr. Wilhelm Schüssler
Jugendheim an der Bergstraße
Weinbergstr. 15

Hei/Be.

Sehr geehrter Herr Professor Schüssler!

Erlauben Sie, daß ich Sie "in Sachen Frank" noch einmal mit zwei Fragen behellige, die zu beantworten Ihnen wohl keine große Mühe macht.

- 1) Können Sie noch feststellen, in welchem Monat Ihre Berufung nach Berlin perfekt geworden ist bzw. wann Sie Ihre Einwilligung gegeben haben? Wenn eine Zeitungsmeldung darüber vom 3. Juli 1936 zutrifft und nicht nur ein Versuchsballon war, so könnten Engels Sturz nach Würzburg und der notwendige Wechsel der Konkordatsbindung kaum etwas damit zu tun haben. Andererseits sind Sie aber doch laut Kürschner noch bis 1937 in Berlin gewesen. Im Nachlaß Oncken befindet sich ein Brief von Ihnen, in dem Sie mitteilen, daß Sie dem unerträglich werdenden Drängen des Ministeriums nun doch nachgegeben und in den Wechsel nach Berlin eingewilligt hätten, - indes ist er leider undatiert.
- 2) Die Niederschrift des dritten Aufsatzes in Ihrem Buch "Deutschland zwischen Rußland und England" ist, wie Sie schreiben, von Frank angeregt worden. Ihr Buch ist ja auch im Rahmen der Schriften des Reichsinstituts erschienen. Da meine Unterlagen für das Jahr 1940 gerade in dieser Hinsicht spärlich sind, kann ich nicht nachprüfen, ob hier ein Forschungsauftrag vorgelegen hat. Wenn ja, müßten Sie ihn jedenfalls sehr schnell abgeschlossen haben, denn im September 1939 gab es ihn zweifellos noch nicht, zu Beginn 1941 nicht mehr. Ist Ihnen dies noch erinnerlich? Oder in welcher Form drückte sich die Förderung durch das Reichsinstitut sonst aus?

Ich hoffe, Ihnen mit meinem Wunschzettel nicht allzuviel Ungelegenheiten zu bereiten, und verbleibe mit besten Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 8. Okt. 1962			
Hei			

5.10.63

Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim

Herrn Dr. W. Schüssler
5.10.63
Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim
Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim

1) Herr Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim
Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim
Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim

Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim
Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim
Herrn Dr. W. Schüssler
Auerbacherweg 60
Bensheim

Wieder gaffel, was er nicht mehr...
bestimmte...
wolle. Die... von...: Zwei... (siehe...)

... in... haben, das... (siehe...)

... die... von... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

... (siehe...)

1. Demum ist ungenügend geachtet, was ich nicht will, nicht über das in der Sitzung 1936, mit
der Entscheidung, dass die Kommission noch nicht die Sache zu klären.

2. Demum ist nicht geachtet geachtet, was ich nicht will, nicht über das in der Sitzung
meines Christlich-Sozialen Bundes von W. Franke (der Präsidenten des Bundes)

ingenügend geachtet worden ist. Ich habe von Herbst 1936-1939, was ich nicht
2. Monatsheften 19. Herbst, in der Christlich-Sozialen Bundes der Sitzung
Österreich. Das ist die Sache der Entscheidung und der Entscheidung, was ich
nicht geachtet über das, was ich nicht geachtet, was ich nicht geachtet.

3. Demum ist nicht geachtet, was ich nicht will, nicht über das in der Sitzung
überall nicht geachtet, was ich nicht will (was ich nicht will, was ich nicht will)

4. Demum ist nicht geachtet, was ich nicht will, nicht über das in der Sitzung
ist die Sache der Entscheidung und der Entscheidung, was ich nicht geachtet

5. Demum ist nicht geachtet, was ich nicht will, nicht über das in der Sitzung
nicht geachtet, was ich nicht will, was ich nicht will, was ich nicht will

6. Demum ist nicht geachtet, was ich nicht will, nicht über das in der Sitzung
nicht geachtet, was ich nicht will, was ich nicht will, was ich nicht will

als diesen auf dem Landwege. Folgende Bedingungen
bestehen in Berlin auf dem Landwege, und es ist zu beachten

Es besteht noch kein Jahresplan. Durchlaufzeit der Aufträge
auf dem Landwege, und es ist zu beachten

• Die Aufträge sind zu erfüllen für den Fall der Unmöglichkeit
fall, wenn man jemandem geben will, das die Schrift
stellen. Dies, hauptsächlich für den Fall der Unmöglichkeit
fall, wird es nicht sein, "Kollagen-Präparat", wie man, "Kollagen-Präparat"

• Man kann auch sagen, dass die Unmöglichkeit der Ausführung
für möglich ist, und es ist zu beachten, mit der V. Meyer, wie, für den Fall der
Unmöglichkeit. Das einzige wichtige ist, dass es mit ihm ist, für den
am 1. Dezember 1885, 34 auf dem Landwege der Unmöglichkeit ist, und es ist zu beachten
(auf dem Landwege) geben zu können.

Mit freundlichen Grüßen
H. Hofmann
10

7.10.1963

- Dr. Helmut Heiber -

Hei/Be.

Herrn
Professor Dr. Wilhelm Schüssler

B e n s h e i m /Bergstraße
Auerbacherweg 60

Sehr geehrter Herr Professor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre so schnelle und ausführliche Auskunft. Was den Punkt 1 anlangt, haben Sie meine Zweifel durch diese nochmalige Schilderung der Vorgänge ja ausgeräumt. Zwar ist nach wie vor eine zeitliche Divergenz vorhanden, da Engel Anfang 1936 noch völlig fest in Berlin im Sattel saß, ja im Gegenteil erst in jenem Frühjahr mit der kommissarischen Leitung der Monumenta betraut wurde, die er zu einer endgültigen Präsidentschaft auszubauen bestrebt war, - aber in dieser Hinsicht (was nämlich den Termin anbelangt) sind Gedächtnislücken leicht möglich. Die Kürschner-Angabe (1937) paßt auch nicht dazu. Sachlich jedenfalls, das war mir die Hauptsache, haben Sie den Sachverhalt völlig bestätigt.

Auch zu Punkt 2 ist mir Ihr Hinweis, daß kein Forschungsauftrag vorgelegen hat, sehr wertvoll. Wie schon erwähnt, sind im Gegensatz zu sonstiger Fülle die Aktenunterlagen für das Jahr 1940 sehr dürftig, so daß ich mich hier bei Ihnen vergewissern mußte. Die Angaben über Franks Rolle bei der Abfassung bzw. Niederschrift Ihres letzten Beitrags sind übrigens dem Vorwort entnommen.

Ich darf Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Schüssler, nochmals bestens danken für Ihre freundliche Auskunft und verbleibe mit verbindlichen Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener

L

Institut für Deutsche Geschichte - Archiv

d. 8.10.63.

Diese gerichtet an Frau Doctor,
 Weyherstr. 1. Ich beziehe die Zuführung
 von einmal, siebzehn, Tischgaben. Diese
 II. die einmal: beifolgende den folgenden
ausgabe, (s. siehe auch October 36 einmal der
Damen von Boettcher gegenüber die erste ersten
ausgabe, September 1933-37 den folgenden ausgabe,
die ersten den folgenden der 1936 einmal der ersten
einmal den folgenden gegenüber den folgenden, den ersten
Kontrollanten (1) den folgenden den ersten den folgenden.
 f. O. den folgenden den ersten den folgenden
den folgenden, den folgenden den ersten den folgenden den ersten
den folgenden den ersten den folgenden den ersten den folgenden den ersten
den folgenden den ersten den folgenden den ersten den folgenden den ersten

Institut für ... Archiv

